

Das Werk verdient somit in jeder Beziehung als Lektüre in den weitesten Kreisen des Volkes und besonders der studierenden Jugend Eingang zu finden.

40. Die deutsche Hansa. Von H. Krautwig, königl. Seminarlehrer. Mit 17 Illustrationen und einem Plane.

Wir haben hier gewissermassen ein Gegenstück zum vorhin besprochenen Bändchen. Auch hier führt der Verfasser seine Leser ans weite Meer, an die nordischen Küsten als den vorzüglichsten Schauplatz der Kämpfe und Siege, der Macht und des Reichtums der Hansa. Obwohl ein Stück deutscher Geschichte entrollt wird, so bietet das Werkchen doch nicht bloß der Jugend und dem Volke, sondern selbst den Kennern vaterländischer Geschichte viel neues und anregendes, weil gerade diese kulturgeschichtlich reiche Periode in kurzer zusammenfassender und leichtfaßlicher Form kaum je von einem Historiker dargestellt wurde.

Einzelne überragende Persönlichkeiten können selten in Frage kommen, dafür aber lernen wir das Leben und Treiben auf den Schiffen, auf Märkten und in Kontoren kennen. Wir erfahren die zahllosen Hindernisse, welche der deutsche Kaufmann überwinden mußte, um im Ausland Recht und Reichtum zu erringen. Zuletzt werden die Ursachen der allmählichen Auflösung des Bundes erörtert. Es läßt sich kaum etwas dazufügen als etwa die Bemerkung, daß auch die Veränderung der Handelsstraßen, wie sie oben Bändchen Nr. 39 darstellt, das ihrige beitrugen, um die einst so mächtige Organisation vollends zu vernichten. Das sehr lesenswerte Buch schließt mit dem Hinweis, daß es der segensreichen Friedenspolitik Wilhelms II. gelungen, der deutschen Handelsflotte bereits die 2. Stelle in der Welt zu verschaffen, eine Macht, wie sie die Zeit der Hansa weder gekannt noch geahnt hatte.

Salzburg.

Karl Hofinger.

Aus allen Zonen. Bilder aus den Missionen der Franziskaner in Vergangenheit und Gegenwart. Herausgeber P. A. Groeteken. Druck und Verlag der Paulinusdruckerei. 8^o Trier 1911. Jedes Bändchen geheftet 50 Pfg.

Erstes Bändchen: Quer durch Afrika. Reisen und Abenteuer des Franziskanerbruders Peter Farda von Gent in den Jahren 1686–1690. Von P. Cajetan Schmitz O. F. M. 86 S.

Zweites Bändchen: Mongolenfahrten der Franziskaner im dreizehnten Jahrhundert. Erzählt von P. Patrizius Schlager O. F. M. 126 S.

Drittes Bändchen: Die Missionsarbeit der Franziskaner in der Gegenwart. Von P. Autbert Groeteken O. F. M. 135 S.

Die Sammlung will in leichtfaßlicher Form aber auf wissenschaftlicher Grundlage in sich abgeschlossene Darstellungen aus der 700jährigen Missionsgeschichte des Franziskanerordens bieten. Das erste Bändchen zeigt uns einen „Robinson Crusoe im Franziskanerhabit.“ Nach den erhaltenen sieben Briefen des Bruders Peter Farde werden seine romanhaft klingenden Erlebnisse in lebendiger, anschaulicher Sprache erzählt.

Das zweite Bändchen berichtet von den Aufsehen erregenden Reisen der beiden Franziskaner Johannes aus Piano di Carpine und Wilhelm Rubruk in das Innere Asiens um die Mitte des 13. Jahrhunderts, also zu einer Zeit, in der „die gelbe Gefahr“ dem Abendlande am greifbarsten drohte. Es beschreibt nicht bloß die Erlebnisse der kühnen Missionäre, sondern schildert auch Sitten und Gebräuche der Völker des gewaltigen Dschingis-Chan.

Das dritte Bändchen, vom Herausgeber der Serie selbst, bringt uns eine erwünschte Uebersicht und ein „lebensfrisches Bild von der erfolgrei-

chen Missionsarbeit der Söhne des heiligen Franziskus. Durch genaue statistische Tabellen und vor allem durch Kärtchen, ist es dem Leser möglich gemacht, sich rasch und leicht über die Franziskanermmissionen zu orientieren.“ Vorwort und Literatur, sowie die Angabe der 34 Missionsorgane der Franziskaner, überhaupt dieses Bändchen, hätte an die Spitze der Sammlung gehört. Letzteres wirkt durch seine Angaben über die Tüchtigkeit des Ordens in Tripolis, besonders durch die jetzigen Kriegsunruhen dortselbst (S. 87–93) höchst belehrend und aktuell. Immerhin können allen Schüler- und Volksbibliotheken die beiden Bändchen bestens empfohlen werden. G. Scheibner.

„**Oesterreichisches Klosterbuch.**“ Statistisches Handbuch der Orden und Kongregationen Oesterreichs von Alfons Žák, O. Praem. des Stiftes Geras, Niederösterreich. Wien bei Heinrich Kirsch 1911. 8^o. Preis 7.30 K.

„Eine verleumdete Mutter“ betitelt sich eine vom Salzburger Diözesanpriester Leopold Hofinger zur Verteidigung der Kirche und zur Aufklärung zweifelnder und schwankender Geister herausgegebene Broschüre. Eben diesem Zwecke, möchte ich sagen, könnte außer dem eminent statistischem Werte auch vorliegendes „Oesterreichische Klosterbuch“ von Alfons Žák dienen, redet es doch in seinen verschiedenen Abschnitten von der Seelsorge durch Jugenderziehung, Alters- und Krankensorge, sowie der Betätigung jeder Art von Nächstenliebe, beweist es doch in seiner Art die Wahrheit der Stifterworte: „Auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen.“ Wenn auch viele Stiftungen und Ordenshäuser der Ungunst der Verhältnisse weichen und dem Ansturm falscher Aufklärung zum Opfer fallen mußten, so beträgt dennoch die Zahl der Ordenshäuser in den verschiedensten Arten der Ordensregeln 2.956 mit zusammen 38.505 Religiosen. Wie viele Monate mag der in der Ordensstatistik außerordentlich bewanderte Verfasser an seinem Werke gearbeitet haben? und mit welcher Sorgfalt hat er sich seiner Aufgabe entledigt! Selbst solche Diözesen, über welche bisher keine Daten in diesem Umfange veröffentlicht waren, hat er in sein Handbuch einbezogen und dennoch nennt der Verfasser den Stoff keineswegs erschöpft, wollte er doch, wie er im Vorwort sagt, noch viele Daten, Tabellen und ein weit über 4.500 Stichwörter enthaltendes Ortsregister in das Werk aufgenommen wissen, so daß er beklagen muß, der Höhe der Druckkosten wegen diesen Gedanken fallen lassen zu müssen.

Was die Anordnung und Ausführung des Werkes anbelangt, gibt der Verfasser zuerst eine Diözesaneinteilung Oesterreichs und allgemeine Uebersicht über die kirchlichen Orden. Dann behandelt er die Ritterorden, Kreuzherren, Chorherren, Mönchsorden, Mendikanten, Regularkleriker und Kongregationen. Jedem dieser Abschnitte geht der Abriss der Gründung und Ordensgeschichte, das Eigentümliche seiner Ordensregel und Verfassung voraus, dann folgt eine gedrängte Geschichte der einzelnen Häuser, die Aufzählung deren Pfarren, Güter und Anstalten, der jetzige Mitgliederstand der heute bestehenden Häuser, dann im Kleindruck eine Beschreibung der aufgehobenen Häuser des betreffenden Ordens. Bei den weiblichen Regularen unterscheidet er zwischen Orden und bloßen Kongregationen und Instituten.

In den 452 Seiten ist ein Riesenmaterial für statistische Arbeiten aufgehäuft. Der Verfasser hat sein Arbeitspensum peinlich genau absolviert. Der Druck des Werkes ist gefällig und fehlerfrei und man kann ohne Furcht vor Widerspruch behaupten, daß sich nicht bloß der hochwürdige Verfasser seiner Gelehrsamkeit und umfassenden Ordenskenntnis, sondern auch die herausgebende Druckerei ein Denkmal ihrer Leistungsfähigkeit ge-